

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 M. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsaufgabe für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Silberdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. VI.: Geschäftsstelle: Nur Adalfr.-Stiller-Str. 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 101

Dienstag, den 30. April 1940

92. Jahrgang

# Der alliierte Kriegsrat

Amsterdam, 29. 4. Bei der letzten Sitzung des alliierten Kriegsrates in London wurde, wie von gutinformierter Seite berichtet wird, das Problem der prekären Situation der alliierten Truppen in Norwegen behandelt. Zwei Möglichkeiten liegen dabei als gegeben behandelt worden:

1. Zurückziehung der alliierten Truppen aus ganz Norwegen oder zum mindesten aus Südnorwegen. 2. Verstärkung des Einsatzes, um, wenn möglich, doch noch eine Schicksalswende herbeizuführen.

Nach den Mitteilungen aus dieser Quelle — deren Richtigkeit angenommen werden darf — einigte man sich am Ende dahin, noch einen risikoreichen Einsatz der alliierten Streitkräfte, und zwar sowohl der Landtruppen als auch der Flotte, vorzunehmen. Gedacht ist dabei vor allem an eine Durchbrechung der Sperren von Drontheim in Verbindung mit gleichzeitigen Aktionen der Luftwaffe gegen die deutschen Flugstützpunkte und Landangriffe vor allem gegen die Feststellungen am Eingang des Drontheimfjords. Auch die Möglichkeit eines alliierten Flottensturms in das Kattegat wurde in Erwägung gezogen.

Zur Maskierung der geplanten Unternehmungen bezw. zur Durchführung der militärischen Leitung der deutschen Operationen sollen Meldungen in die internationale Presse lanciert werden, die ein Zurückziehen der alliierten Streitkräfte aus Norwegen als in Aussicht stehend bezeichnen, um dadurch die deutsche Aufmerksamkeit einzuschläfern oder abzulenken.

Nach all dem Anschein, den der alliierte Kriegsrat in der letzten Zeit fabriziert und in seinen Entschlüssen gezeigt hat, ist ein solcher Plan, wie der vorstehend enthüllte, durchaus denkbar. Ob und inwieweit es ihm allerdings gelingen wird, die deutsche Wehrmacht zu täuschen oder einzuschläfern, werden die Herren Strategen in London und Paris ja von jetzt ab Tag für Tag in steigendem Ausmaße erfahren.

Wenn in diesem Zusammenhang ein englisches Blatt schreibt, daß Norwegen für England kein zweites Gallipoli werden dürfte, dann ist das auch unsere Meinung. Es wird mehr als ein Gallipoli werden. Denn 1.) treten diesmal den Alliierten keine Türken, sondern Deutsche entgegen und 2.) unsere Luftwaffe wird dafür sorgen, daß es ein Stühnweggleichen wie damals nicht mehr geben wird. Die Strategen an der Themse werden ihr blaues Wunder erleben. Darauf können sie sich verlassen.

## Der Schlag hat geessen!

Die durch Reichsminister von Ribbentrop den Diplomaten und der Presse übergebenen dokumentarischen Beweise für die Kriegsausweitungsbahnen der Plutokraten haben wie eine Bombe eingeschlagen und die gesamte Weltöffentlichkeit über die verbrecherische Kriegspolitik der Westmächte restlos aufgeklärt. Nach dieser wichtigsten Aktienpublikation seit Kriegsegenimm kann nirgendwo in der neutralen Welt ein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Frankreich und England im Einverständnis mit Oslo die Besetzung Norwegens vorbereitet haben und daß Deutschland vollkommen im Recht war, wenn es dem englisch-französischen Anschlag auf die norwegische Neutralität durch seinen militärischen Gegenangriff in letzter Minute zuvorgekommen ist. Das deutsche Reich hat mit seinen unüberlegbaren Beweisen das Vertrauen der Neutralen und der ganzen Welt zu den Bestmächten endgültig vernichtet. Durch die bei dem englischen Truppenstab in Norwegen vorgefundenen militärischen Operationsbefehle ist auch der letzte Zweifel darüber beseitigt, daß es sich um die Durchführung der bereits seit vielen Wochen in allen Einzelheiten vorbereiteten englischen Pläne handelte, Skandinavien im Einverständnis mit Norwegen zu einer großangelegten Operationsbasis für einen Plananmarsch auf Deutschland zu machen. Nicht um den „Schutz der kleinen Staaten“ war es England zu tun, wie die Kriegsbeher immer wieder der Welt scheinheilig versicherten, sondern um die brutale Bertwickelung ihrer Kriegsausweitungspläne, wobei Norwegen die gleiche Rolle zugebacht war, wie man sie vorher Polen und Finnland übertragen hatte. Durch die neueste Dokumentenveröffentlichung ist die brutale Rücksichtslosigkeit und beispiellose Schamlosigkeit der britischen Politik bis in letzte enthüllt. Die Attentäter auf Europas Frieden wurden hier unarmherzig entlarvt und vor der ganzen Welt bloßgestellt. Deutschland aber hat den unumstößlichen Beweis für die Rechtmäßigkeit seines Handelns erbracht.

Die ohnmächtige Wut der Kriegsbeher in London und Paris beweist die vernichtende Wirkung der deutschen Enthüllungen. Zunächst vollkommen fassungslos und verwirrt, eröffneten die an den Pranger gebrachten Gegner Deutschlands dummdreiste Schimpfanreden, bei denen wie üblich von „Fälschung“ und „Verleumdung“ geredet wird und wie so oft, so auch diesmal die „böllige Anschuld Englands“ beteuert wird. Als erster wurde der englische Luftfahrtminister Hoare vorgeschickt, der in seiner Rundfunkrede gegen die deutsche Veröffentlichung Stellung nahm, wobei er es allerdings peinlich vermeiden hat, auf die dokumentarisch belegten Anlagen des Reichsaußenministers irgendwie im einzelnen einzugehen. Noch klumper verhielt sich der Londoner Nachrichtendienst, der sich zu der unsinnigen Behauptung verstieg, es seien überhaupt keine Dokumente vorhanden, und einen britischen Brigadestab in Norwegen gebe es überhaupt nicht. Diese Lügen sind schon dadurch widerlegt, daß der Reichsaußenminister den fremden Diplomaten die falsifizierten Dokumente in die Hand gegeben hat, und die germanen englischen Offiziere jedermann zur Besichtigung in der Reichshauptstadt zur Verfügung stehen.

Auch sonst versucht die Feindpresse, in allen möglichen gewundenen Erklärungen und Phrasen, sich dem Griff der deutschen Aktion zu entziehen. Zwei Punkte sind es vor allem, die von der englisch-französischen Propaganda herausgestellt werden. Einmal behauptete sie, in den deutschen Dokumenten sei Dänemark völlig übergegangen, und zweitens seien die Dokumente erst nach der Besetzung gefunden und stellten daher nur eine nachträgliche Begründung dar. Was Dänemark betrifft, so haben wir keine Veranlassung gehabt, uns mit der Haltung dieses Landes zu befassen. Dänemark hat sich loyal dem Schutz seiner Neutralität durch das Reich anvertraut und weiß den Segen dieses Entschlusses heute wohl zu

## Englands Siege „nur im Traum“

Hohe neutrale Persönlichkeit über Meisterstücke der englischen Lügenhaftigkeit

Die römische Abendpresse läßt sich aus Brüssel die Erklärungen einer hohen neutralen Persönlichkeit, die aus verlässlichen Gründen nicht genannt werden will berichten, wonach die vielgerühmten Seesiege der Engländer ebenso eingebildet wie die Dementis, die sie den deutschen Anklagen ihrer eigenen Verluste entgegenstellen, absurd und kindisch seien.

Dies ergebe sich schon aus der Tatsache, daß London bei den Meldungen von Bombardierungen deutscher Schiffe gesprochen habe, indem es dem Typ nach völlig verschiedene Einheiten der deutschen Kriegsmarine, die logar ein Late voneinander hätte untercheiden können, verwechselte.

Offenbar hätten die englischen Flieger ihre Bombardierungen nur im Traum vollbracht. Zur Bombardierung von Solihull habe diese ausländische Persönlichkeit weiter erklärt, daß die Engländer nicht einmal den zehnten Teil des Schadens angerichtet haben, den sie bei Scapa Flow selbst hinnehmen mußten, wo die Schlachtschiffe „Hood“, „Barham“, „Nelson“ und „Repulse“ beschädigt und das Schlachtschiff „Ramillies“ von Bomben getroffen, drei Tage lang brannten.

Ein wahres Meisterstück der Lügenhaftigkeit der englischen Admiralität sei aber auch nach der Meinung der Neutralen ihre Darstellung über die berühmte „Schlacht beim Stagerrat“, die als großer englischer Erfolg hinausposaunt worden sei. In Wirklichkeit seien die Dinge ganz anders verlaufen.

Denn die Home-Flottille sei im Stagerrat sofort von deutschen Luftgeschwadern angegriffen und geschlagen worden. Vier Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer wurden außer Geleht gesetzt, zwei schwere Kreuzer der Suffolk-Klasse und zwei leichte Kreuzer der Aurora-Klasse seien ebenfalls getroffen und drei Linien- und drei Zerstörer der Queen-Elizabeth-Klasse, die nach Norden entkommen wollten, wurden bei Bergen versenkt, während einige Zerstörer ihre Mannschaften zu retten vermochten. Weiter wurden zwei Schiffe der Queen-Elizabeth-Klasse im Stagerrat versenkt, und die Informationen, die er habe erhalten können, ließen ihn vermuten, daß es sich um die „Balliant“ und die „Malana“ handele.

Die Schlacht im Stagerrat sei für Großbritannien geradezu eine Katastrophe gewesen. Die Home-Flottille habe sich zurückziehen müssen und die geplanten Angriffe auf Drontheim, Bergen und Stavanger mühten unterbleiben.

Die Persönlichkeit habe dann weiter ausgeführt, daß zwischen dem 12. und 20. April zahlreiche andere englische Einheiten versenkt oder beschädigt wurden, darunter ein Schlachtschiff der Queen-Elizabeth-Klasse, das „Warspite“ sein könnte, sowie ein schwerer Kreuzer der Suffolk-Klasse und zwei leichte Kreuzer.

Alles in allem genommen seien nach seinen Informationen vom 9. bis 20. April drei Schlachtschiffe, eines der Ramillies- und zwei der Queen-Elizabeth-Klasse, fünf schwere Kreuzer (der Suffolk- und London-Klasse), fünf leichte Kreuzer (der Aurora- oder Glasgow-Klasse) verloren und zwei Schlachtschiffe, die „Robnen“ und voraussichtlich die „Warspite“, drei schwere Kreuzer, drei leichte Kreuzer und ein Flugzeugmutterkreuzer schwer beschädigt und außerdem drei Transporter und neun Zerstörer und sieben Untergewichte versenkt worden.

### Neue Flut von englischen Greuelstücken

Je schlechter es den Herrschenden in London geht, desto mehr versuchen sie ihr Heil in einer Flut von Greuelstücken, um der Welt zu reiten. Selbstverständlich liegt Neuter auch hier wieder weit in Front. Diese nie verjüngende Grundquelle phantasiert von einer neuen Angriffswelle deutscher Bomber auf die unbefestigte Stadt Kasejund, 200 Kilometer nördlich von Bergen, bei der neben vielen Privathäusern natürlich auch eine „Missionkirche“, die auf dem Dach ein riesiges und klar gezeichnetes Kreuz trug, einen Treffer erhielt. Die Menschen auf den Straßen wurden angeblich mit Maschinengewehren beschossen und — um das Eigenbild vollständig zu machen — auch Sanitätär, die versuchten, Verwundete zu bergen. Mit einer ihrer ganz besonders widerlichen Greuelstücken, die dadurch nicht besser werden, daß man sie dem „norwegischen Heeresbericht“ zuschreibt, wartet Neuter dann von der Narvik-Front auf, wo die Deutschen bei einem Gegenangriff Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, wieder einmal dazu gezwungen haben sollen, vor der Front zu marschieren, um das Vorgehen zu decken.

### Immer dasselbe Lied

Norwegische Soldaten über Englands „Hilfe“ bitter enttäuscht  
Gleichlautend wird von finnischen und schwedischen Berichten aus Norwegen davon gesprochen, daß die norwegischen Soldaten über die britische „Hilfe“ bitter enttäuscht sind. So sagt der Berichterstatter der „Stockholmer Tages Nyheter“, von zuverlässiger norwegischer Seite sei erklärt worden, der Krieg ginge zwischen den Deutschen und den Engländern. Die Norweger hätten keine Lust für diesen Krieg ihr Leben zu opfern. „Wir wollten uns“, so wurde dem Berichterstatter gesagt, „heraushalten und den Kampf den Engländern überlassen“. Diese Erklärung, stellt der schwedische Berichterstatter fest, bedeute sich mit den Gefühlen der meisten Norweger. Ein junger norwegischer Freiwilliger habe ihn gebeten, alle Norweger, die in Schweden lebten, dringend zu warnen, nach Norwegen zu gehen. Dies sei Selbstmord.

Diese Stimmung verbreite sich jetzt besonders rasch, nachdem sich die englischen Siegesmeldungen als falsch erwiesen hätten. „Die norwegischen Soldaten empfangen keinerlei Befehle; ein jeder handelte so, wie er es für richtig hielt, und selbst in der Intendantur herrschte größte Unordnung“, schreibt „Hufvudsbladet“ zu den Kämpfen in Norwegen.

Das Blatt betont, daß die deutschen Jagdflugzeuge norwegische Truppenteile völlig durcheinander gebracht und in wilde Flucht getrieben hätten. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Panzern und der Luftwaffe habe einen ungeheuer demoralisierenden Einfluß auf die Norweger gemacht. Ueber die Kämpfe im Dexteral schreibt einer der Berichterstatter, daß in der norwegischen Führung eine heillose Verwirrung herrsche. Ein anderer Berichterstatter teilt mit, daß den Deutschen überall reiche Proviantvorräte in die Hände gefallen seien.

